

Geschichte des Tiroler Landesarchivs

von Richard Schober

Das Tiroler Landesarchiv gliedert sich in zwei nach der Provenienz vollkommen gesonderte Archivräume: das so genannte **Landesregierungs-** und das **Landschaftliche Archiv**, das Archiv des Tiroler Landtags. Beide haben ihre eigene Geschichte.

Die Bestände des **Regierungsarchivs** reichen bis ins 11. Jahrhundert zurück. Die Existenz dieses Archivs ist für das späte 12. Jahrhundert erschließbar, als Institution für die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts gesichert nachweisbar. Spätestens seit Meinhard II. (1258–1295) ist die planmäßige Aufbewahrung wichtigen Schriftgutes der landesfürstlichen Verwaltung deutlich festzustellen.

Dementsprechend befand sich das erste Archiv am damaligen Sitz der Grafen von Tirol, im Schloss Tirol bei Meran. Im frühen 15. Jahrhundert wurde es zum Archiv der Landesfürsten der oberösterreichischen Ländergruppe (Tirol und österreichische Vorlande) erweitert, 1420 infolge des Residenzwechsels von Schloss Tirol nach Innsbruck in die spätere Tiroler Landeshauptstadt verlegt. Unter Maximilian I. vorübergehend Zentralarchiv seiner Dynastie, der österreichischen Erblande und des Hl. Römischen Reiches wurde durch Ferdinand I. und seine Nachfolger der Geltungsbereich wieder auf die oberösterreichische Ländergruppe eingeeengt. Zur Zeit Maximilian I. waren Teile des Archivs der Grafen von Habsburg auf Schloss Baden im Aargau, des Archivs der 1500 ausgestorbenen Grafen von Görz, Urkunden aus dem Wiener Schatzgewölbe und Reichsarchivalien nach Innsbruck gebracht und zusammen mit den anderen Beständen des Archivs von Wilhelm Putsch verzeichnet worden. Das um 1520 angelegte Repertorium (= Findbuch) kann nach seinem Alter und seiner vortrefflichen Ausführung als klassisch bezeichnet werden. Es ist ein modern anmutendes archivgerechtes Repertorium, das aus einem Grundverzeichnis und einem zuverlässigen Index besteht.

Ab 1523 erfolgte die Organisierung des Oberösterreichischen Schatzarchivs, das seinen Namen von seinem Aufbewahrungsort, dem Schatzgewölbe, erhalten hat. Zu diesem kamen, zunächst noch räumlich und personell getrennt, die Registraturen der oberösterreichischen Kammer, des oberösterreichischen Regiments (= Regierung) und 1565 der oberösterreichischen Hofkanzlei. Diese Behörden, auch die drei oberösterreichischen "Wesen" genannt, blieben bis 1752 für die gesamte oberösterreichische Ländergruppe zuständig, seither nur für Tirol (im alten Umfang, d.h. bis zum Gardasee), ab 1782 auch für Vorarlberg.

Ende des 18. Jahrhunderts erfolgt die administrative und größtenteils räumliche Vereinigung des Schatzarchivs und der drei genannten "Registraturen" im seit 1763 so benannten **Gubernialarchiv**. Durch Klosteraufhebungen 1773–1807 und 1938–1940 kamen dazu (teilweise nur vorübergehend) mehrere Klosterarchive, durch die Säkularisation 1803 die Archive der Hochstifte (Fürstbistümer) Brixen und Trient. 1535, 1627, 1751, 1804/05, 1835, 1841 und 1885 wurden zahlreiche Urkunden, Kodizes und Akten in kaiserliche Archive in Wien, insbesondere an das 1749 gegründete Haus-, Hof- und Staatsarchiv abgetreten. 1763 wurden die das Elsaß betreffenden Archivalien nach Frankreich (heute in den Departementarchiven Colmar und Straßburg), 1753, 1763 und 1787 Archivalien vorderösterreichischer Pertinenz in das Archiv der Provinzialbehörde in Freiburg i. Breisgau, von wo sie entsprechend der 1805 bis 1814 eingetretenen territorialen Veränderungen schließlich in die Archive der "Nachfolgestaaten" Baden, Württemberg und Bayern (Karlsruhe, Stuttgart, Neuburg a.D., München) gelangten, gebracht. 1813 kamen auch Archivalien Tiroler Provenienz nach München. Von ihnen wurde später nur ein Teil an Österreich zurückgegeben, dieser aber dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien einverleibt.

Die Abtrennung Südtirols (1918/19, staatsrechtlich 1920) und die Verselbständigung Vorarlbergs (1918) zogen die Abtretung der aus diesen Gebieten stammenden Archivkörper (insbesondere der Hochstiftsarchive Brixen und Trient und der Mittel- und Unterbehörden) nach sich, die heute in den Staats- bzw. Landesarchiven Trient, Bozen und Bregenz liegen.

1850 folgte die Umbenennung in **Statthaltereiarhiv**, nachdem in diesem Jahr die Statthalterei als oberste Verwaltungsinstanz im Kronland Tirol-Vorarlberg errichtet worden war und damit das Gubernium in dieser Funktion abgelöst hatte. Als erstes Staatsarchiv eines österreichischen Kronlandes wurde es 1866 zu einer eigenständigen, der Forschung geöffneten, wissenschaftlich geleiteten Anstalt und um 1897 zum Zentralarchiv aller staatlichen Behörden im Kronland Tirol-Vorarlberg.

Mit diesem 1919 gebietsmäßig auf das Bundesland Tirol (Nord- und Osttirol) reduzierten, seither vom Land verwalteten Landesregierungsarchiv für Tirol benannten ehemaligen Staatsarchiv wurde 1925 (vollständig 1939) das bis 1972 Tiroler Landesarchiv benannte Landschaftliche Archiv administrativ vereinigt. 1939–1945 wurde der Geltungsbereich dieser Institution als **Reichsgauarchiv** entsprechend der neuen politisch-administrativen Gliederung auf Vorarlberg ausgedehnt und ab 1945 wieder in Landesregierungsarchiv für Tirol, 1972 in **Tiroler Landesarchiv** umbenannt. 1975 wurde auch die sogenannte Landesevidenzstelle (personenbezogenes Schriftgut militärischer und ziviler Dienststellen 1837–1955) dem Tiroler Landesarchiv eingegliedert.

Das bereits erwähnte **Landschaftliche Archiv** (= Archiv des Tiroler Landtags) wird 1502 relativ spät erstmals erwähnt, nachdem der Landtag als Körperschaft der Stände bereits im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts nachgewiesen werden kann. Das erste ausführliche Inventar stammt aus dem Jahre 1607. 1643 wurden die Archivalien der Stände, die bisher "auf dem Platz-Thurm zu Ynnsprugg" verwahrt worden waren, in ein Gewölbe im Landhaus gebracht, das sich zwischen 1613 und 1666 in der "Freisingischen Behausung" in der Friedrichstraße befand. Im Jahre 1666 erbauten die Stände das von Celtische Haus an der Stelle des heutigen Landhauses und erbauten als erstes das Archiv, das im August 1668 vollendet wurde. In ihm waren insbesondere die "Landesfreiheiten", Steuer- und Verteidigungsakten sowie die "Verhandlungen der Landschaft" (= Landtages) aufbewahrt. Im Landhaus verblieb das Archiv bis zur Aufhebung der Stände durch die Bayern (1808) und kehrte dorthin erst wiederum mit österreichischer Herrschaft zurück. Fortan bildete es einen Bestandteil der ständischen Landschafts-Registratur, die ein eigenständiges Amt darstellte.

Mit der Konstitution von 1861 wurde das Landschaftliche Archiv unter der Verwaltung des autonomen Landesausschusses (Landesregierung) zum Archiv des parlamentarischen Landtages. Fast eine Verdoppelung seiner Bestände erfuhr das Archiv, als dem Wunsch des Landesausschusses ab 1912 entsprochen und gefährdete Archive Tiroler Städte, Märkte und Landgemeinden eingezogen wurden. Die Bombardierungen im Zweiten Weltkrieg führten zu schmerzhaften, wenn auch relativ geringen Verlusten. In den Jahren 1982–1985 wurde das Archiv vollkommen neu aufgestellt und ein Gesamtinventar angelegt. Als das Landesregierungsarchiv 1972 in Landesarchiv umbenannt wurde, erhielt das bisher Landesarchiv genannte Archiv seine historische Bezeichnung Landschaftliches Archiv wieder zurück.

Im Laufe seiner vielhundertjährigen Geschichte hat auch das Landesregierungsarchiv/Tiroler Landesarchiv öfters den Standort gewechselt, ein Schicksal, da es wohl mit den allermeisten Archiven teilt. Schloss Tirol ist bereits genannt, dann befand es sich in verschiedenen Räumen der Hofburg, auf Schloss Amras, und zuletzt war das Archiv auf vier Gebäude in Innsbruck aufgeteilt: Herrengasse, Altes und Neues Landhaus und Michael-Gaismair-Straße.

Dann kam für das Archiv eine historische Wende: Das Kongresshaus wurde erweitert, für das Archiv in der Herrengasse musste ein neuer Standort gesucht werden. Zwischen März 1993 und Jänner 1995 konnten die Baulichkeiten in der Gaismairstraße errichtet werden. Seit Mitte 1995 ist das Tiroler Landesarchiv einschließlich des Landschaftlichen Archivs an einer Stelle vereinigt.

Es kann sich jetzt modernster Speicher, eines großzügigen öffentlichen Bereiches rund um den Lesesaal und einer räumlich und gerätetäufig gut ausgestatteten Restaurierwerkstätte und Verfilmungsabteilung erfreuen.

© Tiroler Landesarchiv